

- 35 Du meinst, du wolltest daß regieren?  
All irdisch Ding daß ordnieren?  
Die Frommen schützen, die Bösen plagen?"  
St. Peter tät hinwieder sagen:  
„Ja, es müßt' daß auf Erden stehn,  
40 Nit also durcheinander gehn;  
Ich wollt' viel besser Ordnung halten.“ —  
Der Herr sprach: „Nun, so sollst verwalten,  
Petre, die hohe Herrschaft mein;  
Für heut sollst du der Herrgott sein.  
45 Schaff und gebent, was du nur willst,  
Sei hart und streng, sei gütig und mild,  
Gib den Fluch aus oder den Segen,  
Gib Sonnenschein, gib Wind und Regen,  
Magst strafen oder magt belohnen,  
50 Plagen oder schützen und schonen;  
In Summa: mein ganzes Regiment  
Leg' ich für heut in deine Händ'.“  
Drob nimmt der Herre seinen Stab,  
Den er Petro zu Händen gab.  
55 St. Peter war des gar wohlgemut,  
Deucht sich der Herrlichkeit gar gut.  
Zudem kam her ein armes Weib,  
Ganz dürr und mager und bleich von Leib,  
Barfuß, mit zerrissenem Kleide,  
60 Trieb ihr Geißlein auf die Weide.  
Als sie damit zum Scheidweg kam,  
Sprach sie: „Geh in Gottes Nam',  
Gott hüt' und schütze dich immerdar,  
Daß dir kein Übel widerfahr  
65 Von Wettern und Wölfen und bübischen Rotten!  
Kann halt nimmer mit dir trotten,  
Muß des Taglohns mich bestleihen,  
Hab' heint sonst nichts zu brechen und beißen  
Dahem mit meinen kleinen Kinden.  
70 Nun geh nur, wo magt Weide finden;  
Gott hüte dich mit seinen Händen!“ —  
Drob tät die Frau zu Dorf sich wenden.  
Die Geiß ging flugs nun ihrer Straßen.  
Der Herr rief Petro diefermaßen:  
75 „Petre, hast das Gebet der Armen  
Gehört? Du mußt dich ihrer erbarmen,  
Maßen bist heute Herrgott du;